

„Das nimmst du alles mit?“ fragte Anna erstaunt. „Ihr müßt ja eine furchtbare Menge Gepäck haben. Wir haben uns sehr beschränkt.“

„Mama wünscht es,“ sagte Marie mit Nachdruck, „wir wollen standesgemäß auftreten, praktisch in den Bergen und elegant in den Speisefälen der Hotels. Sonst finde ich es auch lobenswert, wenn man sich nach der Decke streckt.“

Anna war zu unbefangen, um den Stich zu fühlen, und Paula unterdrückte ihren Unwillen, um nicht erst Mariens Unzartheit zu verraten.

„Wir freuen uns so auf die See,“ sagte Anna lebhaft.

„Ihr bekommt ja nur das Wattenmeer bei den friesischen Inseln zu sehen,“ entgegnete Marie, „daraus würde ich mir nichts machen.“

„Aber ich denke es mir so interessant,“ sagte Anna; „an die Nordsee zu reisen, freut mich doppelt.“

„Das glaube ich wohl,“ meinte Marie, „wem es so zufällt wie dir, der darf nicht lange wählen.“

Paula stand schnell auf und verabschiedete sich von dem ungezogenen Mädchen, das nun wieder seine volle Liebenswürdigkeit herauskehrte und mit Küssen und Umarmungen nicht kargte.

„Die alte Käse,“ sagte Paula unten auf der Straße; „auf die Dauer kann sie ihre Krallen nicht einziehen, und ehe man sich's versieht, hat man seinen Hieb fort. Ich kann sie eigentlich doch nicht leiden.“

„Ich glaube nicht, daß Marie es so schlimm meint,“ begütigte Anna, „sie hat nur solch böse Zunge.“

„Na warte, ich werde ihr einmal einen Denktettel geben,“ murmelte Paula verheißungsvoll, ohne sich in weitere Erörterungen einzulassen.

Hildegard war voller Freude über die eigene Reise und die der Freundinnen. „Wie werden wir uns wiedersehen?!“ sagte sie mit einem Seufzer. „Wenn ich den Ahnungen glauben soll,